



Keine Panik!

Paroxetin-- Während der Arbeitszeit sind private Telefonate unerwünscht. Jedoch gibt es Umstände, die eine Ausnahme erfordern. Eine solche Situation entsteht, wenn jemand aus der Familie Rat zu einer Panikstörung mit Paroxetin-Therapie sucht.

TEXT: PETRA SCHICKETANZ

Normalerweise führt die PTA keine privaten Telefongespräche während der Arbeitszeit. Aber auch die eigene Familie braucht gelegentlich einen fachlichen Rat – so wie ihre Cousine Cosima: „Stell dir vor, der Arzt hat bei mir eine Panikstörung mit Agoraphobie diagnostiziert und mir ein Mittel mit Paroxetin verschrieben.“ Schon an der weinerlichen Stimme ihrer Cousine erkennt die PTA sofort, wie es um sie bestellt ist. „Jetzt hast du Angst, entweder für den Rest deines Lebens Menschenansammlungen meiden oder Psychopharmaka nehmen zu müssen?“, fragt

sie deshalb provokativ. „Na das ist doch so, oder nicht?“, schluchzt Cosima.

Hintergrund

„Also als erstes gratuliere ich dir zu deinem Schritt, einen Arzt aufzusuchen. Denn ohne therapeutische Unterstützung ist es in der Tat schwierig, mit einer Panikstörung fertig zu werden. Wir haben uns alle große Sorgen gemacht, als du an Omas Geburtstag plötzlich Herzrasen und Atemnot bekommen hast. Jetzt weißt du wenigstens, warum das passiert ist, und kannst dir helfen lassen.“ „Aber reicht da nicht auch ei-

ne Gesprächstherapie?“ „Ich würde dir eine kognitive Verhaltenstherapie empfehlen. Dabei lernst du, deine persönlichen Vermeidungsstrategien aufzulösen. Mir ist schon länger aufgefallen, dass du immer seltener auf Familienfeiern erscheinst. Solche Rückzugstendenzen sind typisch und schränken dich in deinem Alltag immer weiter ein. Irgendwann traust du dich gar nicht mehr aus dem Haus und wirst arbeitsunfähig, weil du den Kontakt mit Menschen nicht mehr aushältst. Letztendlich ist eine Panikattacke eine körperliche Reaktion, die durch eine Dysregulation

von Botenstoffen im Gehirn ausgelöst wird. Hier wirkt das Paroxetin und nimmt Einfluss auf die Paniksymptome wie Zittern, Schweißausbruch, Herzrasen, Hyperventilation, Atemnot und ein Engegefühl in der Brust. Treten solche Attacken ohne besonderen Auslöser immer wieder auf, spricht man übrigens von einer Panikstörung, die zu den Angsterkrankungen gehört.“

Hinweise

Paroxetin ist ein potenter selektiver Serotonin-Wiederaufnahmehemmer (SSRI). Der Neurotransmitter Sero-

Serie Fresh-up

Weitere Folgen der Serie

Ausgabe

01/2024	Lercanidipin
02/2024	Metformin
03/2024	Levothyroxin
04/2024	Paroxetin
05/2024	Lamotrigen
06/2024	Enoxaparin
07/2024	Metronidazol
08/2024	Tamoxifen
09/2024	Testosteron
10/2024	Ranolazin
11/2024	Oxycodon
12/2024	Sulfasalazin

Alle Artikel finden Sie unter das-pta-magazin.de/heftarchiv.

tonin nimmt Einfluss auf Schmerzempfindung, Gedächtnis, Schlaf, Essverhalten, Thermoregulation und Sexualtrieb. Gerät Serotonin im Wechselspiel mit anderen Gehirnbotenstoffen aus dem Gleichgewicht, kommt es zu emotionalen Prozessen wie Depression, Angst- und Panikstörungen.

Bei Panikstörungen wird eine Dosierung von 40 Milligramm pro Tag empfohlen (max. 60 mg/d). In der Frühphase der Behandlung kann sich die Paniksymptomatik verschlechtern. Deshalb wird zu Beginn nur eine Initialdosis von zehn Milligramm gegeben und je nach Ansprechen auf die Behandlung schrittweise auf die erforderliche Dosierung gesteigert. Umgekehrt sollte ein plötzliches Absetzen von Paroxetin vermieden werden. Stattdessen wird die Tagesdosis während der Ausschleichphase im Wochenrhythmus um jeweils zehn Milligramm reduziert. Paroxetin-Tabletten werden einmal täglich morgens zusammen mit dem Frühstück eingenommen und mit ausreichend Wasser geschluckt. Sie sollten nicht gekaut, gelscht oder längere Zeit im Mund behalten werden, da sie neben einem bitteren Ge-

schmack ein unangenehmes Gefühl wie Brennen im Hals, Hustenreiz oder Erstickengefühl auslösen können.

Extra

Paroxetin wirkt antidepressiv. Es besitzt keine sedierende Wirkkomponente, sondern eher einen aktivierenden Aspekt. Vor allem bei jüngeren Menschen mit Suizidgedanken ist das problematisch, da das Suizidrisiko möglicherweise zu Behandlungsbeginn ansteigt. Diese Patientengruppe sollte bei Dosisanpassungen engmaschig überwacht werden. Bei Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren sollte Paroxetin nicht angewendet werden, da ein erhöhtes Risiko von suizidalem und feindseligem Verhalten festgestellt wurde.

Während der Behandlung sollte Alkohol vermieden werden. Wurde vor der Behandlung mit Paroxetin ein irreversibler oder ein reversibler MAO-Hemmer gegeben oder ist im Anschluss eine solche Behandlung geplant, so muss unbedingt der in der Fachinformation vorgegebene Zeitabstand eingehalten werden. Darüber hinaus kann sich die Plasmakonzentration anderer Wirkstoffe verändern, die über das Cytochrom-P450-System verstoffwechselt werden. Bei gleichzeitiger Gabe oraler Antikoagulanzen erhöht sich die Blutungsneigung. Dies ist auch bei nicht-steroidalen Antirheumatika wie Acetylsalicylsäure der Fall. Über weitere unerwünschte Neben- und Wechselwirkungen informiert die Fachinformation. *

Pollival®

Die schnelle Abwehr!



Pollival® -

Stark gegen Heuschnupfen und Allergie!



Gutes

Preis-Leistungs-
Verhältnis



Ohne

Konservierungs-
mittel



Sehr hohe
Reichweite



Weniger
systemische
Nebenwirkungen
durch lokale
Anwendung

Pollival® 0,5 mg/ml Augentropfen, Lösung. Wirkstoff: Azelastinhydrochlorid. **Zusammensetzung:** Ein Tropfen von ca. 30 Mikroliter enthält 0,015 mg Azelastinhydrochlorid, Natriummetat, Hypromellose, Sorbitol, Natriumhydroxid (zur pH-Einstellung), Wasser für Injektionszwecke. **Anwendungsgebiete:** Behandlung und Vorbeugung der Symptome der saisonalen allergischen Konjunktivitis bei Erwachsenen und Kindern ab 4 Jahren. Behandlung der Symptome der nicht-saisonalen (perennialen) allergischen Konjunktivitis bei Erwachsenen und Kindern ab 12 Jahren. **Gegenanzeigen:** Überempfindlichkeit gegen Inhaltsstoffe. **Nebenwirkungen:** Erkrankungen des Immunsystems: Sehr selten: Allergische Reaktionen (wie Hautausschlag und Jucken). Erkrankungen des Nervensystems: Gelegentlich: Bitterer Geschmack. Augenerkrankungen: Häufig: Milde, vorübergehende Reizungen der Augen. **Stand:** September 2017. **Pollival® 1 mg/ml Nasenspray, Lösung. Wirkstoff:** Azelastinhydrochlorid. **Zusammensetzung:** 1 ml Nasenspray enthält 1 mg Azelastinhydrochlorid, Natriummetat (Ph. Eur.), Hypromellose, Natriummonohydrogenphosphat-Dodecahydrat (Ph. Eur.), Citronensäure, Natriumchlorid, gereinigtes Wasser. **Anwendungsgebiete:** Symptomatische Behandlung der saisonalen allergischen Rhinitis bei Erwachsenen und Kindern ab 6 Jahren. **Gegenanzeigen:** Überempfindlichkeit gegen Inhaltsstoffe. Kinder unter 6 Jahren. **Nebenwirkungen:** Erkrankung des Immunsystems: Sehr selten: Überempfindlichkeitsreaktionen. Erkrankung des Nervensystems: Häufig: Bitterer Geschmack nach Anwendung (meist aufgrund unsachgemäßer Anwendung, wie zurückgeneigtem Kopf während der Anwendung), der selten Übelkeit verursachen kann. Sehr selten: Schwindel. Erkrankung der Atemwege: Gelegentlich: Reizung der bereits entzündlich veränderten Nasenschleimhaut (Brennen, Kribbeln), Niesen, Nasenbluten. Erkrankung des Magen-Darmtrakts: Selten: Übelkeit. Allgemeine Erkrankungen: Sehr selten: Abgeschlagenheit (Mattigkeit, Erschöpfung), Schwindel- oder Schwächegefühl. Erkrankung der Haut und es Unterhautzellgewebes: Sehr selten: Hautausschlag, Juckreiz, Urticaria. **Stand:** April 2022.

URSAPHARM Arzneimittel GmbH, Industriestraße 35, 66129 Saarbrücken, www.ursapharm.de

URSAPHARM

Für weitere Informationen:
www.polli-allergie.de